

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannitzsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Anzeigen Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794. Für den Verlag und die Druckerei Nr. 161. — Postnummer 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 16. bis 31. März 1,00 Mark, Abnehmer 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonpareillezeile örtlich 20 Pfennig, auswärtig 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengesuche 12½ Pfennig, Veremständer 20 Pfennig, die dreigespaltene 90 Millimeter breite Reklamezeile örtlich 100 Pfennig, auswärtig 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Klappzettel keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 69. Magdeburg, Freitag den 21. März 1924. 35. Jahrgang.

Der Weg aus der Agrar Krise.

In seiner Geschichte des deutschen Liberalismus stellt Oscar Klein (Göttingen) gelegentlich der Besprechung der Zollkämpfe im Jahre 1878 und 1879 fest, daß „der Getreidezoll zwar für den Großgrundbesitzer ein Bereicherungsmittel, aber für die Landwirtschaft, kein Mittel zur Hebung ihrer Lage ist. Zu helfen ist der Landwirtschaft nur, wie andern Berufen zu helfen ist, durch Verbesserung und Vereinfachung des Produktionsganges und der Produkte, durch rationelle Wirtschaft und durch Erhöhung der kaufmännischen Tüchtigkeit der Landwirte.“ Prägnanter sind wohl kaum jemals die Wechselbeziehungen zwischen Zoll, Landwirtschaft und Volkswirtschaft dargestellt worden und die Erfahrungen jeder Schutzperiode haben die Richtigkeit dieser volkswirtschaftlichen Grundsätze aufs neue bewiesen. Trotzdem glauben deutsche Agrarier wieder einmal, unabhängig von den Faktoren des Weltmarktes und der allgemeinen Wirtschaftslage die Preise durch Protektionismus regulieren zu können.

Ein rechtsstehender Politiker und Volkswirt, Dr. Georg Wilhelm Schiele (Naumburg) nimmt in seinen Naumburger Briefen „Interim oder erste deutsche Landwirtschaft?“ (Reichenbachsche Buchhandlung in Leipzig) Stellung zur Agrarkrise. Wohlgemerkt: es ist Georg Wilhelm Schiele (Naumburg), nicht Martin Schiele (Schollehe), der deutschnationale Abgeordnete für Magdeburg-Anhalt. Schiele (Naumburg) ist ein Mann der selbständigen geistigen Arbeit. Martin Schiele (Schollehe) ist der Mann, der mit Vorliebe die Felder von Marxisten und Demokraten plündert. Schiele (Naumburg) nimmt scharf gegen die Schutzollpropaganda der deutschen Agrarier Stellung und bestätigt, was Klein (Göttingen) über Schutzoll und Landwirtschaft sagt.

Bis jetzt haben sich in der Weltgeschichte noch immer nach großen Kriegen die Getreidepreise aus Gründen, die mit der Verflechtung des Nationalvermögens und der zwangsläufig niedriger eingestellten Produktionskosten zusammenhängen, abgezeichnet. Diese Tatsache erfährt in Deutschland nach dem Weltkrieg ihre Wiederholung. Aber den gesunkenen Agrarpreisen, die, wie Schiele feststellt, in ihrer Berliner Notierung „unter denen von Rotterdam stehen und um die von New York pendeln, so daß ein rein kaufmännischer Getreideimport von Uebersee nicht mehr möglich ist“, stehen bei uns überlegte Industriepreise gegenüber. Galten wir uns an die Schiele'sche Darstellung, dann ergibt sich folgendes: die Getreidepreise stehen auf etwa 70 Prozent des Vorkriegspreises, die Industriepreise sind aber auf 130 Prozent gestiegen. Diese Relation ist gerade wie die übersteuerten Detailpreise für den Lohnarbeiter, Beamten usw., der mit seinem Einkommen weit unter Friedenshöhe steht, für die landwirtschaftliche Produktion unerträglich. Wie kann aber der Landwirtschaft und damit der ganzen Wirtschaft geholfen werden? Durch Erhöhung der Agrarpreise? „In der Landwirtschaft gibt es“, wie Schiele in seinem Buche bezeugt, „allerdings viele Stimmen, welche sagen, wir müssen mit unsern Agrarpreisen auf die Höhe der Industriepreise gehen. Wenn es die Industrie versteht, mit Kartellen und Syndikaten sich auf dieser Preisstufe zu halten, müssen auch wir Syndikate und Kartelle bauen und Schutzzölle verlangen.“ Für Schiele ist der Ruf nach „Schutz der nationalen Arbeit“, mit dem Bismarck bereits vor gut 40 Jahren das deutsche Volk überredete, nichts anderes als Schrei nach höheren Preisen. Diesen Ausweg hält er aber für durchaus unmöglich.

Deutschland kann es sich nicht leisten, das Preisniveau seiner Produktionskosten zu erhöhen, weder das von Industrie noch das von der Landwirtschaft, sondern muß danach streben, das Preisniveau so niedrig wie möglich zu halten, damit es gegen jeden Wettbewerb stark sei. Ich bin der Meinung, daß die Preisabpassung nach oben ein falscher und verhängnisvoller Schritt ist und daß alles darauf ankommt, die Industriepreise den Agrarpreisen in der Richtung nach unten anzupassen.

In diesen Sätzen liegt ein Wirtschaftsprogramm, das die sozialdemokratische Presse seit Monaten empfiehlt und erörtert. Es gibt nur, wie Schiele in einer lehrreichen Abhandlung über die Voraussetzungen der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft dem Sinne nach feststellt, ein Mittel, um unsere Wirtschaft stark und konkurrenzfähig zu erhalten: Erzielung von relativem Mehrwert, das heißt Senkung der Herstellungskosten der Ware Arbeitskraft durch Senkung der Lebensmittelpreise.

Der deutschnationale Schiele kommt also zu gut marxistischen Schlüssen, über die er in dem jetzt so viel belächelten, aber von den gegenwärtigen Kritikern

wohl kaum gelesenen und wenn, wohl sicherlich nicht verstandenen „Kapital“ von Karl Marx Näheres nachlesen kann. Das kann kein Wunder nehmen: Der Volkswirt Schiele mußte zu den Resultaten kommen, weil er die deutsche Wirtschaft nicht vom Standpunkte des mehr oder weniger teuer verkauften Sacks Kartoffeln, wie es heute noch immer Manie bei den meisten bürgerlichen Wirtschaftlern ist, betrachtete. Indem er die Wirtschaft als Organismus in den Kreis seiner Betrachtungen zog, konnte er nur zu dem Resultat gelangen, „daß die deutsche Wirtschaft eine Produktionsbasis haben muß, welche so niedrig liegt, daß sie gegenüber der Konkurrenz ausländischer Landwirtschaften auf dem Binnenmarkt so stark wie möglich sei, daß sie die billigst produzierende der Welt werde, damit sie ohne Schutzzölle auf dem deutschen Markt unangreifbar ist“.

Würde man heute einen Zollschutzwall um Deutschland ziehen, so würde er wirkungslos sein, denn die Ursache des Preisrückganges liegt im Innern und nicht draußen. Es ist nicht die Unterbietung durch fremden Import, sondern es ist die eigne Armut, welche die Preise niedrig macht, da hohe Getreidepreise das Produkt einer wachsenden Industrie sind, welche wachsende Löhne zahlen kann und deren Arbeiterkraft einen wachsenden Luxus, Fleisch- und Fettverbrauch hat, welche außerdem exportieren und mit ihren Exporten helfen viel für den Unterhalt ihrer Arbeitermassen an ausländischen Nahrungsmitteln hereinziehen kann. In einem besetzten Lande gibt es deshalb keine Schutzzölle, sondern nur einen Kampf um einen intensiveren Landwirtsch.

Diese Feststellungen in Schiele's Schrift sind ökonomische Wahrheiten, die nur diejenigen leugnen können, die in ihrem Profit alles, im Allgemeinwohl aber gar nichts sehen, die egyptisch die eben begonnene Wirtschaftsjammer gefährden und frivol in eine neue Inflation steuern. Das sind Schiele's Partei- und Gesinnungsgegnern, von denen er sich, ein weißer Kabe, in seinem Buche wohlwollend unterscheidet. Ihr Schrei nach höheren Preisen beweist das. Dieser Schrei ist bis jetzt auch nicht ohne Erfolg geblieben, wie die Steigerung der Agrarpreise an unsern Getreidebörsen, die im Dezember vorigen Jahres begann und sich bis heute hartnäckig fortsetzt, bezeugt. Schiele urteilt wie folgt über das Spiel:

Es kann sein, daß wir in den nächsten Wochen wieder ein jämmerliches Anzeichen der Getreidepreise sehen. Wenn dieses über 200 Mark pro Tonne geht, so ist es klar, daß die Ursache nicht auf der Warenseite, sondern auf der Geldseite liegt. Wir haben dann eine neue Inflation.

Dem haben wir nichts hinzuzufügen; das Urteil des deutschnationalen Sachmanns ist vernichtend für die protektionistischen Tendenzen in Landwirtschaft und Industrie, sich gegenseitig höhere Preise zu bewilligen und zu garantieren, wobei sie von den bürgerlichen Parteien unterstützt werden.

Der Wähler, der am 4. Mai zur Wahlurne geht, kennt die Folgen der Inflation und des Zerfalls der Wirtschaft aus seiner langjährigen Leidenszeit. Ihm müssen die Wahrheiten, die Schiele seinen deutsch-monarchistischen Parteifreunden ins Gesicht schleudert, eine Warnung sein. Aus ihnen muß er erkennen, wo die Saboteure der deutschen Wirtschaft sitzen. —

Wer die Steuern zahlt.

Die Steuereinnahmen des Reiches betragen nach dem Nachweis über die Reichseinnahmen im Monat Februar rund 418 Goldmillionen. Der Hauptposten wird von der Einkommensteuer gestellt. Die insgesamt rund 130 Goldmillionen erbrachte, und zwar entfallen 63,9 Goldmillionen auf den Lohnabzug und 66,5 Millionen auf die übrigen Steuerzahler. Es wäre jedoch verfehlt, wenn man daraus auf besondere steuerliche Lasten des Volkes schließen wollte, da der gegenwärtige Minderertrag der Lohnsteuer in der Hauptsache eine Folge der das Arbeitseinkommen außerordentlich vermindernenden Wirtschaftskrise ist. Das Gesamtaufkommen an Einkommensteuern in der Zeit vom 1. April 1923 bis Ende Februar 1924 verteilt sich in der Art, daß 181,38 Goldmillionen aus den Lohnabzügen und 160,2 Goldmillionen von den übrigen Steuerzahlern hereingeholt wurden. Daraus ergibt sich deutlich, daß die Hauptlast der Einkommensteuer von den Lohn- und Gehaltsbeziehern bestritten wurde.

Hinter den Einkommensteuern rangiert die Umsatzsteuer, die nicht weniger als 103 Goldmillionen erbrachte; auch sie ist eine Steuer, die besonders den Konsum

und die breiten Massen belastet. Vergleicht man damit den Ertrag sämtlicher einmaliger Steuern, die dem Besitz auferlegt wurden und die im Monat Februar nur 28,1 Millionen Goldmark erbrachten, so ergibt sich die schonende Behandlung, die das gegenwärtige rein bürgerliche Kabinett dem Besitz angedeihen ließ.

Auch das Steueraufkommen aus Zöllen und Verbrauchssteuern zeigte alle Merkmale einer Steuerpolitik, die die Steuerkraft der breiten Massen überfordert und die steuerliche Kraft des Besitzes nicht genügend heranzieht. Das Einkommen aus Zöllen und Verbrauchssteuern wird mit 63 Goldmillionen angegeben. Davon entfallen auf die Zölle 15,9, auf die Tabaksteuer 15,55, auf die Biersteuer 9,4, auf das Branntweinmonopol 7,7 und auf die Zucksteuer 7,55 Goldmillionen. Dagegen erbrachte die erhöhte Börsenumsatzsteuer 30 Millionen und die Körperschaftsteuer 27 Goldmillionen.

Aus der Brotverforgungsabgabe sind im Februar 6 Goldmillionen eingegangen, also etwa ebensobiel wie aus der erhöhten Umsatzsteuer, der sogenannten Auguststeuer.

Für eine Reihe von andern Steuern ist eine abschließende Kritik unmöglich, weil die Ausführungen einer Reihe von Kassen fehlen und der Ertrag durch das Ausbleiben von Meldungen oder durch andre technische Schwierigkeiten nicht genau feststeht. Im großen und ganzen bestätigt der Nachweis die enorm hohe Belastung der verbrauchenden Schichten, die noch gesteigert wird, wenn die Mietsteuer auf Grund der dritten Steuernotverordnung in Kraft tritt. —

Der Reichstag 1920—24.

Das Handbuch für sozialdemokratische Wähler, herausgegeben vom Vorstand der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Deutschlands, ist erschienen. Es kann von den Funktionären und Mitgliedern der Partei durch die Organisationen bezogen werden. Das Handbuch enthält weit über den Rahmen eines reinen Wahlhandbuchs hinaus eine zusammenhängende Darstellung der Finanz- und Wirtschaftsgeschichte Deutschlands in den letzten vier Jahren sowie eine Untersuchung der Zusammenhänge zwischen den innerdeutschen Problemen und der außenpolitischen Stellung Deutschlands.

Die deutsche Gesetzgebung von 1920 bis 1924 ist von ersten Sachkennern gedrängt dargestellt und kritisch besprochen worden. Aus dieser Darstellung gehen die großen Probleme heraus, mit denen die deutsche Politik ringt. Aus der Fülle der Einzelheiten heraus zeigt sich die klare und fernsichtige Linie der sozialdemokratischen Politik.

Das Handbuch gibt nicht nur wertvolles Material für den Wahlkampf, es fördert vielmehr wie keine andre Veröffentlichung das Verständnis für die Zusammenhänge und die Probleme der deutschen Politik und für die Politik der sozialdemokratischen Partei. Wir empfehlen das Wahlhandbuch als politisch-geschichtliches Lesebuch. —

Einspruchsrecht der Beamten.

Die Reichsregierung hat beschlossen, gegen die Entlassung aus dem Reichsdienst oder die Versetzung in den einseitigen Ruhestand auf Grund der Personalabbauverordnung nunmehr den Beamten ein Einspruchsrecht einzuräumen.

Wenn aber in dieser amtlichen Verlautbarung gleichzeitig erklärt wird, daß ein solches Einspruchsrecht nur den Beamten und nicht den Angestellten zustehen soll, so ist das eine Herausforderung der Angestellten, die hier öffentlich als Arbeitnehmer mindern Rechtes behandelt werden. Der Vorstand des Afa-Bundes hat deshalb sofort bei der Reichsregierung Einspruch erhoben und gefordert, daß auch dem berechtigten Verlangen der Angestellten auf gleiche Behandlung unverzüglich Rechnung getragen wird. Insbesondere verlangt der Afa-Bund, daß den Angestellten sämtliche Rechte aus dem Betriebsrätegesetz wiedergegeben werden, die durch die Personalabbauverordnung beseitigt sind. Der Afa-Bund verweist ferner mit gutem Rechte darauf, daß die bei den Behörden tätigen Angestellten wichtige verwaltungstechnische, wirtschaftliche und betriebstechnische Funktionen ausüben.

Als das scheint die Regierung wenig zu kümmern, desto mehr aber interessiert sie sich für Steuernachlässe gegenüber den Besitzenden und kostspielige Sabotageverfahren gegen ehrliche Patrioten. —

Wahlforderungen der Gewerkschaften.

Der Reichstag, den das deutsche Volk vor vier Jahren gewählt hatte, ist aufgelöst worden. Die seitdem verfloffenen Jahre haben uns wenig Gutes gebracht, und wie damals, so liegt auch heute noch die Zukunft dunkel vor uns. Geändertes Gesicht hat sich auf unser rheinisch-westfälisches Industriegebiet gelegt und damit die deutsche Wirtschaft an ihrem Lebensnerv getroffen. Und während Siegerübermut in Gemeinschaft mit Separatisten ganze Gebietsteile von Deutschland loszureißen droht, erhob im Osten, Norden und Süden der Aufruhr sein Haupt, um das republikanische Deutschland zu stürzen und die Militärmonarchie der Vorkriegszeit wieder einzuführen. Bayerns Regierung machte sich zur

Stütze dieser hochverräterischen Umtriebe, bis sie selber fürchten mußte, hinweggerissen zu werden, und den Aufruhr unterdrückte. Fast kläglich erschienen dagegen die kommunistischen Versuche zur Erneuerung revolutionärer Erhebungen in Mitteldeutschland und Hamburg, denen die Reichsregierung mit dem ganzen Schwergewicht der Diktatur entgegengetreten ist, während sie den nationalistischen Hochverrätern gegenüber versagte. In diesem Chaos außenpolitischer Vergewaltigung und innerer Zerrissenheit, wirtschaftlichen Verfalls und sozialpolitischer Reaktion wird das deutsche Volk an die Wahlurne berufen, um die neue Volksvertretung zu wählen.

Die deutschen Gewerkschaften, die größten aller Volksorganisationen können bei diesen Wahlen nicht abseits stehen. Handelt es sich doch um die Entscheidung über die politische und wirtschaftliche Zukunft unseres ganzen Volkes, um die

Zusammensetzung von Reichstag und Reichsregierung, um die Richtung der Außen- und Innenpolitik, vor allem um die Entscheidung, ob Deutschland in Zukunft monarchistisch oder republikanisch sein soll. Die Arbeiterklasse hat nun bei der Wiederherstellung des alten Regimes nur die alte politische Rechtslosigkeit, die alte Unterdrückung und Ausbeutung zu erwarten.

Die Erhaltung und Verteidigung der Republik muß daher für sie der Ausgangspunkt aller Erwägungen und Forderungen sein, mit denen sie in den Wahlkampf eintritt, getragen von der Erkenntnis, daß die demokratisch-republikanische Verfassung die Voraussetzung bildet für den sozialen Aufstieg der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Ein republikanisches, demokratisches Deutschland allein bildet auch die Bürgschaft gegen neue Kriegsgefahren sowie für eine halbjährige

Befreiung der besetzten Gebiete
durch Verträge auf dem Boden einer festen, ehrlichen Reparationspolitik.

Die Gewerkschaften treten nachdrücklich ein für die Politik des Wiederaufbaues in allen vom Krieg betroffenen Ländern durch werktätige Arbeit. Nicht Waffen, nur friedliche Arbeit kann der Welt den Frieden wiedergeben.

Die Wiedergeburt Deutschlands erfordert eine feste republikanische Politik, die zielbewußt alle legalen Kräfte des Staates gegen die auf Umsturz der Weimarer Verfassung gerichteten Bestrebungen einsetzt, nicht aber die Militär-diktatur gegen die Arbeiter, die beste Stütze der Republik, anbietet.

Die heimische Wirtschaft hat zwei gesunde Reserven, die ihr den Wiederaufbau gewährleisten,
das sind deutsche Organisation und Technik und deutsche Arbeit.

Ihrem Zusammenwirken wird es gelingen, den für die Wirtschaft erforderlichen Kredit zu beschaffen. Verfehlt wäre eine Wirtschaftspolitik, die das kostbarste Wirtschaftsgut, die deutsche Arbeitskraft, in kranke Ausbeutung verwickelt, anstatt sie durch Schuß leistungsfähiger zu machen. Deshalb fordern die Gewerkschaften die

Wiederherstellung des gesetzlichen Mindestlohntages
gerade im Interesse der Steigerung der Produktion. Die staatliche Lohnpolitik muß darauf gerichtet sein, den Arbeitern und Angestellten

einen auskömmlichen Lebenslohn zu sichern, der die Erneuerung der vollen Arbeitskraft ermöglicht.

Es ist verfehlt, die Löhne unter dem Friedensstand herabzudrücken, um dem Unternehmertum die Kapitalbildung auf Kosten der Arbeitskraft zu erleichtern. Das säkündigt die Arbeiter an Leistung und Kaufkraft und verteuert den heimischen Markt zum Nachteil unserer Wirtschaft.

Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie muß durch einen nachdrücklichen Preisabbau und durch Wiedereinführung gesunder Reaktionsregeln gefördert werden.

Die ungeheure Arbeitslosigkeit, die auf der Arbeiterklasse lastet, ist durch

Unterbringung der Erwerbslosen
in der Urproduktion zu vermindern und die drückende Not durch eine geregelte Arbeitslosenversicherung mildern. Durch Ueberführung von Erwerbslosen in die Land- und Siedlungswirtschaft würden zugleich die Grundlagen unserer Volksernährung erweitert und die Volkskraft gestärkt werden.

Mit aller Schärfe wenden sich die Gewerkschaften gegen den Abbau der Sozialpolitik, der durch Mangel des Staates an Mitteln beschönigt wird. Dem Reich würde es nicht an Mitteln hierzu fehlen, wenn endlich den Besizhenden dieselben Steuerlasten auferlegt würden wie den Lohnarbeitern.

Die Arbeiterklasse kämpft für den Ausbau des Arbeitsrechts als starken Hort der Arbeit, vor allem für die Erhaltung der Rechte der Arbeiter im Betrieb und für ungeschmäleretes Koalitionsrecht der Arbeitnehmer zur Verteidigung und Verbesserung ihrer Lebenshaltung.

Das seit einem Jahrzehnt bestehende Wohnungselend macht die beschleunigte

Förderung des Wohnungsbaues
zur Notwendigkeit. Die bestehende Wohnungszwangswirtschaft darf nur langsam und nicht ohne entsprechende Erhöhung des Lohneinkommens abgebaut werden. Die Mittel für den Wohnungsbau sind den Erträgen der allmählichen Mietaufwertung zu entnehmen, die nicht dem Grundbesitz überlassen werden dürfen.

Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund fordert seine Mitglieder auf, im kommenden Wahlkampf unablässig für diese

Wahlforderungen der Gewerkschaften
einzutreten und alle Kräfte anzubieten, damit die Pläne der militärischen und industriellen Machtpolitiker gescheitert werden.

Sorgt dafür, daß am Wahltag eine Volksvertretung gewählt wird, die volle Bürgschaft für ein republikanisches, demokratisches und soziales Deutschland bietet, für eine Zukunft, in der auch der Arbeiter wieder seines Lebens froh werden und für keine Pflichterfüllung auf

Anerkennung seiner Arbeiterrechte werden kann.

Deutsche Arbeiter, verbreitet diese Forderungen in allen Betrieben, in Stadt und Land, besprecht sie in allen Versammlungen! legt sie allen vor, die sich um eure Stimmen bewerben und führt sie zum Siege!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 20. März 1924.

Geburten und Eheschließungen.

Jeder Krieg hat das Bevölkerungsbild geändert. Die Menschen wurden durcheinandergewirbelt, gingen auf Wanderwegen; die Stetigkeit in der Bevölkerungszunahme wurde unterbrochen. In der „Vossischen Zeitung“ beschäftigt sich Margarete Edelheim mit den Auswirkungen des Weltkriegs auf dem Gebiet der Bevölkerungsbewegung. Dem Artikel entnehmen wir diese Angaben:

Selbst Kriege, die uns im Verhältnis zu dem eben erlebten nur noch als kleine Kriege erscheinen, spiegeln sich noch nach Jahrzehnten in der Bevölkerungsstatistik wider. Bei der Volkszählung des Jahres 1910, also 40 Jahre nach dem Deutsch-Französischen Kriege, war in der Altersgruppe der Bevölkerung über 60 Jahre ein auffällender Ausfall der Männer gegenüber den Frauen festzustellen, weil gerade die Männerwelt dieser Jahrgänge durch die Kriege 1864, 1868, 1870/71 in Mitleidenhaft gezogen worden war.

Wie sich der Geburtenausfall der Kriegsjahre 1916, 1917 und 1918 schon jetzt in den Schulklassen geltend macht, so wird sich dieser Ausfall und die um Millionen verringerte Heiratsmöglichkeit und damit wieder neuer Geburtenausfall in der Bevölkerungsstatistik der am Weltkrieg beteiligten Völker nachweisen lassen.

Einen gewissen Ausgleich schafft die Natur. Zwar ist es Aberglaube, daß nach jedem Kriege mehr als Mädchen geboren werden, denn tatsächlich kommen stets mehr Knaben als Mädchen zur Welt; nur ist die Sterblichkeit der Knaben im Säuglingsalter größer als die der Mädchen, so daß schon dadurch frühzeitig ein Mädchenüberschuß entsteht. Aber die Zahl der Eheschließungen schwillt nach jedem und besonders nach jedem langen Krieg an; teils weil eben jahrelang die Heiratsmöglichkeiten fehlten, dann Ehen abgeschlossen wurden, teils weil der aus dem Kriege Heimgekehrte des Alleinseins müde ist und das Familienleben sucht.

So schnellte nach dem Kriege die Heiratsziffer im Deutschen Reich, die in den Jahren 1910 bis 1913 durchschnittlich 7,7 betragen hatte — das heißt auf 1000 Menschen der Bevölkerung entfiel jährlich 7,7 Eheschließungen —, auf 14,5 im Jahre 1918 empor; es wurden also 1918 doppelt soviel Ehen geschlossen als im Durchschnitt der Vorkriegsjahre. Diese Heiratsziffer hat sich zwar nicht auf dieser Höhe gehalten, übertrifft aber auch in den folgenden Jahren immer noch die Friedensziffer. Denn es erfolgte im Jahre 1920 14,51, im Jahre 1921 11,8, 1922 11,1 und 1923 etwa 10 Eheschließungen auf Tausend der Bevölkerung, so daß die Friedenszahl um fast die Hälfte übertroffen wurde. Diese Zahlen nehmen in den letzten zwei Jahren von Vierteljahr zu Vierteljahr ab, so daß in kurzer Zeit der Friedensstand wieder erreicht sein wird. In Preußen übertraf die Heiratsziffer des dritten Vierteljahres von 1923 die entsprechende Zahl 1913 nur noch um etwa ein Viertel. Die Eheschließungen der Wedunnsbeiderung und die immer ungünstiger werdenden Arbeitsverhältnisse rechnen wohl vielen den Mut, jetzt einen Hausstand zu gründen; trotzdem diese Gründe für das Land weniger schwerwiegend sind als für die Stadt, ist die Heiratsziffer für das Land regelmäßig niedriger als für die Städte.

Ganz anders ist das Bild für die Geburtenzahlen. Während nach dem steigenden Kriege 1870/71 die Geburtenzahl in Deutschland anstieg, kann man nach dem Weltkrieg von einer Zunahme der Geburtenzahl nichts merken. Auch hier muß man zum Vergleich, wie bei allen Zahlen der Bevölkerungsbewegung für Deutschland, nur die Verhältniszahlen, die auf je 1000 der

Bevölkerung berechnet sind, heranziehen. Die absoluten Zahlen würden durch die Gebietsveränderungen ein falsches Bild ergeben. Auch vor dem Kriege hatte in Deutschland ein allmählicher Geburtenrückgang eingesetzt; die Geburtenzahl sank im Reich von 30,7 im Jahre 1910 allmählich auf 27,8 im Jahre 1921. Sie erreichte ihren Tiefstand in den Kriegsjahren 1917 und 1918 mit 14,7 auf 1000. Im folgenden Jahre hob sich die Geburtenzahl trotz des Kriegseinflusses, der mindestens für das erste Halbjahr noch zu berücksichtigen ist, schon bis auf 20,7 und erreichte dann 1920 bereits ihren Höhepunkt mit 26,7 und damit den Anstoß an die Vorkriegeshöhe, die sie nun in langsamem, aber gleichmäßigem Abstieg wie in den Jahren 1910 bis 1914 weiter herab führt; sie betrug 1921 noch 26,1, 1922 nur noch 23,6. Im zweiten Quartal 1923 ist sie bereits auf 22,7 gesunken. Im Jahre 1915 zeigte sich zum erstenmal in der deutschen Bevölkerungstabelle ein negativer Geburtenüberschuß: — 1! Das heißt, auf Tausend der Bevölkerung gerechnet wurde ein Mensch weniger im Jahre geboren als Menschen starben. Im Jahre 1918, entsprechend dem Geburten-tiefstand, sank der Geburtenüberschuß auf — 10 und stieg dann wieder bis auf 11,8 im Jahre 1922. Das heißt also, auf Tausend der Bevölkerung gerechnet waren wieder 11,8 mehr Geburten als Sterbefälle festzustellen.

Leider ist aus der Statistik nicht zu ersehen, ob der Rückgang der Geburten sich am stärksten bei den Erstgeburten ausgedrückt oder ob es sich im wesentlichen um eine Einschränkung der Kinderzahl bei den Ehen, in denen schon Kinder vorhanden sind, handelt. Es ist aber anzunehmen, daß schon die Erstgeburten die größte Einschränkung erfahren haben, daß also sehr viel mehr Ehen kinderlos sind als früher; denn es wäre sonst kaum zu verstehen, daß trotz der außerordentlichen Zunahme der Eheschließungen die Zahl der Geburten so stark abnehmen konnte. Diese niedrigen Geburtenzahlen enthalten ja nicht nur die Erst-, Zweit-, Drittgeburten usw., sondern auch die unehelichen Kinder, deren Zahl zwar im Verhältnis zum Krieg abgenommen hat, die aber doch immer noch einen nicht unbedeutenden Bruchteil beitragen. —

Unser Hauptfeind, der Hauptfeind jedes politischen Fortschritts des sozialpolitischen Proletariats ist die bürgerliche Presse! Arbeiter! Erkenne und handle!

Jugendnot und Jugendhilfe.

Wir haben bereits in einem Artikel auf die große Arbeitslosigkeit der Jugend hingewiesen. In dem folgenden Artikel wird von neuem auf die große Not hingewiesen; es werden aber auch Möglichkeiten der Hilfe für die Jugend angegeben. Wie groß die Not ist, das zeigen folgende Zahlen: Von ungefähr 100 000 in Berlin beschäftigten Jugendlichen sind jetzt rund 25 000 ohne Erwerb. In einigen Städten des Regierungsbezirks Düsseldorf ist der Prozentsatz der arbeitslosen Jugendlichen sogar schon auf 75 Prozent gestiegen. Die am Tage vor dem letzten Weihnachtsfest von der Regierung erlassene Verordnung, die mit dem 1. Januar in Kraft getreten ist und vorsieht, daß Jugendliche unter 16 Jahren und weibliche Arbeitnehmer zu täglich einer Stunde anhaltender Arbeit über 16 Jahre zu täglich zwei Stunden Mehrarbeit angehalten werden können, beweist diese Not insofern noch, als sie die Arbeitgeber davon abhält, weitere Jugendliche einzustellen. Die Folgen dieser erzwungenen Arbeitslosigkeit werden sich erst später durch Ueberfüllung der Gefängnisse in ihrer ganzen

Barkeit zeigen, sind aber auch heute schon deutlich genug sichtbar. Man denke nur an die Tatsache, daß im Regierungsbezirk Düsseldorf 1923 doppelt so viel Jugendliche in Fürsorge-erziehung gegeben werden mußten als 1922. Ein Verhängnis aber ist es, daß ausgerechnet jetzt, wo Verdopplung der Zahl der Fürsorgeerzieher geboten wäre, auch auf diesem Gebiete infolge der unausweichlichen Sparmaßnahmen der Regierung „abgebaut“ werden muß.

Schnell sind die Organe der Jugendfürsorge schon überlastet, und nun muß angesichts der wachsenden Not der Jugend auch auf diesem Gebiete Arbeit werden. Die maßgebenden Stellen sollten es sich rechtlich überlegen, ob an der Jugendwohlfahrtspläne überhaupt geändert werden kann, ob eine augenblickliche Erparnis nicht bitter rächen würde durch schon halb einsehende unerschwingliche und unabsehbar anschwellende Belastung des Staates mit Anstalten und Gefängnisstrafen. Aber ungeachtet des hoffentlich erfolgreichen Ergebnisses solcher finanziellen Ermäßigungen sind bereits auch auf diesem Gebiete Wege der Selbsthilfe beschritten worden.

Der Geist hilfsbereiter Nachbarschaft, der sich jetzt in Deutschland, zumal in der Jugend, so verheißungsvoll geltend macht, sucht auch hier wieder drohendem Kulturverfall und folgenreicher Volksentartung zu begegnen. Eine Möglichkeit dazu bietet das Reichs-Jugendwohlfahrts-Gesetz, das großes Vertrauen besonders in die Jugendbewegung setzt und die Führer der Jugendbewegung durch folgende Bestimmung zur Mitarbeit bei den Bewähungen um die gefährdete Jugend auf-fordert:

Das Jugendamt hat die freiwillige Tätigkeit zur Förderung der Jugendwohlfahrt unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit und ihres selbstständigen Charakters zu unterstützen, anzufragen und zur Mitarbeit heranzuziehen, um mit ihr zum Zwecke eines planvollen Anknüpfens aller Organe und Einrichtungen der öffentlichen und privaten Jugendhilfe und der Jugendbewegung zusammenzuwirken.

Das weckt die Idee vor, daß zu Mitarbeitern des Jugendamts Männer und Frauen der im Bezirk des Jugendamts wirkenden freien Vereinigungen für Jugendwohlfahrt und Jugendbewegung auf deren Vorschlag zu berufen sind. Diese Vereinigungen haben Anspruch auf zwei Fünftel der Zahl der nicht-beamteten Mitglieder. In Hamburg, wo die Jugendbewegung schon von ihrem Anfang an sehr reger war, haben die aus der Jugendbewegung herausgewachsenen Menschen sich zu einer bedeutenden Arbeitsgemeinschaft „Jugendhilfe“ zusammengeschlossen. Da in ihr wirkenden Jugendhelfer wollen jungen Menschen Freude und Heilung sein, die eines Haltes bedürfen, Freund und Kamerad sein. Das Jugendamt bewilligt die Bekanntheit der Jugendhelfer und Jugendhelferinnen mit ihren Schülern. Auf diese Weise ist es schon erreicht worden, Jugendliche vor Fürsorge-erziehung und sogar Gefängnis zu bewahren.

Es gibt darunter Heranwachsende, die jeglicher Liebe entbehren müssen, jahrelang nicht in eine Familie hineingekommen waren, überhaupt keine Menschenliebe kannten, die sich ihrer annahm. Ihnen öffnete sich dann plötzlich ein geliches Haus, sie durften an einem geordneten Familienleben teilnehmen. Verheiratete Jugendhelfer, die aus der Jugendbewegung hervorgegangen waren und so mit diesen bisher ohne Sonne durchs Leben gegangenen Heranwachsenden auf ungenügen wussten, luden sich eine Schar davon zum Sonntagmorgen ein, bewirteten und erfreuten sie, indem sie die armen Partien der Gesellschaft mit Musik und mit Lied und Bild unterhielten und ihnen einige Stunden den Genuß ehler Geselligkeit beschafften. Andre wieder boten den frisch aus der Fürsorgeanstalt entlassenen Jugendlichen einen Rest. So sind die Führer der Jugendbewegung



Preiswertes
Angebot in
Lederwaren

Praktische
Konfirmations-
Geschenke

Einzelne Offenbach. Ledertaschen
in modernen Mustern besonders billig.

Lederkoffer, Reisekoffer und andere Reiseartikel

Zelluloid-Artikel ♦ Haar-Schmuck

Aktenmappen in Leder von Mk. 7.25 an
Musikmappen in Leder von Mk. 10.00 an
Bücher-Mappen in Ersatz und Leder.

Koffertaschen Leder . . . von Mk. 6.50 an
Besuchstaschen Leder . . von Mk. 1.25 an
Große Besuchstaschen Leder Mk. 4.50
Taschen-Necessaires Leder v. Mk. 1.50 an
Scheintaschen Leder . . . von Mk. 0.45 an
Schreibmappen Leder . . von Mk. 6.00 an
Manicure-Kasten von Mk. 0.75 an
Bürstengarnituren von Mk. 3.00 an
Nähkasten von Mk. 0.50 an
Nähbeutel bis zu den eleg. Ausführungen
Ersatz-Handtaschen von Mk. 0.10 bis 2.00

Hugolohab

Magdeburg, Johannisbergst. 2
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Zur Jugendweibe
ist das schönste Geschenk für die im
Leben freunden jungen Menschen
ein gutes Buch.
In reicher Auswahl sind solche als Ge-
schent geeignete Bücher vorrätig in der
Buchhandlung **Volksstimme**,
Magdeburg.

Freitag — Sonnabend
**Fabelhaft
billiger Verkauf**

Normalhemden mit doppelter Brust . . . 2.95
Normalhosen für Herren . . . 2.25
Einfachhemden schwere Quat. 3.50
Maßfarbige Hosen . . . 2.50
Männer-Dachenthemden 3.10
1 Posten Unterröcke . . . 1.90
Dachent-Frauenhosen . . 1.75
1 Posten Monierhosen 3.25
1 Posten Herrenhosen . 58 48
Zettelhüfte mit 2 Knöpfen . . 9.50
Herren- u. Damenhose 2.85
1 Posten Herren-Beinkleider
in lang und Dreiecksform
8.50 6.50 4.75

1 Posten Schlafdecken
Stück 1.95

**Kaufhaus
für Gelegenheitskäufe**
Julius Schuler 2924
Jahrb. 8 Ecke Petersberg.



**Der Kampf
um den Frieden!**
Ein Wort über Pazifismus
gegen die nationalitätlich-
chauvinistische Verheerung.
Eine Propagandaschrift zu den Wahlen.
Preis 0.15 Mk.
Buchhandlung **Volksstimme**
Magdeburg, Gr. Münst. 3.

Bürgerquartiere!
Anlässlich einer Oberförster-Haupt-
verammlung vom 25. bis 27. April d. J.
wurden einige tauere Bürgerquartiere bei
Privatleuten gesucht. An solche für Zimmer
mit einem od. mehreren Betten und Preis-
anrede mündlich oder schriftlich an Eibel-
haus, Magdeburg, Leipziger Str. 111/2,
Bauabteilung, Besprechungs- u. Ver-
einigungsraum.

Konsumverein für Magdeburg u. Umg.
E. G. m. b. H.

Wir stellen selbst her und bieten deshalb außerordentlich günstig an:
Wurst- u. Fleischwaren
aus eigener Schlächtereier. Hochsein im Geschmack. Die maschinelle Einrichtung
sowie die Anlage des ganzen Betriebs bieten jede Gewähr für unbedingte
Saubereit. Es ist unser Bestreben, nur erstklassige Ware zu liefern, und daß
wir damit auf dem rechten Wege sind, bezeugt der von Woche zu Woche sich
steigernde Absatz unserer Produkte. Auch Gefrierfleisch halten wir regelmäßig
vorrätig, das wir trotz allerbesten Qualität äußerst preiswert liefern können.

Brot- und Weißgebäck
aus unserer großen Dampfbackerei, die mit 13 Doppelbacköfen und den besten
und modernsten Hilfsmaschinen arbeitet. Wir liefern Kuchen: Vienensisch,
Streuselkuchen, amerikanischen und Schöninger Zwieback, Butterbiskuits und Teige-
bäck, Stollen, Pfannkuchen, ferner Semmeln, Schrippen u. vorzügl. Schwarzbrot.

In Kürze eröffnen wir eine
eigene Konditorei
die modern und vorzüglich eingerichtet wird und deshalb in der Lage ist, bei
veinlichster Saubereit alle Konditoreiwaren zu liefern. Insbesondere werden
wir Torten und andere Feingebäck herstellen, und bitten unsere Mitglieder um
regen Zuspruch. Wenn es sich ermöglichen läßt, werden für die einzelnen
Stadtteile besondere Konditorei-Verkaufsstellen eingerichtet.

Geröstete Kaffees
aus eigener Rösterei, stets frisch gebrannt. Wir legen besonders Gewicht auf
gute, schwachste und ergiebige Qualitäten und bitten um einen Versuch.

**Materialwaren und
Kolonialwaren**
führen wir, wie bekannt, in vorzüglicher Beschaffenheit und sind bei gleichen
Qualitäten mindestens ebenso preiswert wie jede Konkurrenz.

Warenabgabe nur an Mitglieder. Warenabgabe nur an Mitglieder.

Für Ihren
Garten
haben Sie eine große Auswahl in sortenrechten
und hochfeinmühtigen
Gemüse- und Blumensamen
in dem Spezialgeschäft von
C. A. Grasemann
Samenhandlung
Magdeburg, Leiterstraße 14
Gegründ. 1843 — Fernsprecher 5150
Ferner empfehle **Pflanzmittel** und alle
sonstigen gärtnerischen Artikel.

Für 1.00 Mk. Monatsprämie
gegenüber die
Volksfürsorge
300.00 Goldmark
Versicherungssumme.
Die Rechnungsstelle befindet
sich Rogauer Straße 22.

**WERBE-
DRUCKSACHEN**
VON GRÖSSTER WIRKSAMKEIT
FÜR INDUSTRIE
GEWERBE UND
HANDEL
VERLANGEN SIE VORSCHLÄGE!
**W. PFANNKUCH
& CO.**

Preisabbau

beweist mein heutiges Angebot
in Preisabbaubeständen zu Vorzugspreisen!

Ich bringe nur reelle Qualitäten, in den neuesten
Formen herbeigeführt, zum Verkauf, und ist es für
jedermann lohnend, sich hierüber zu überzeugen.

Kouferranden- und Brüllungs-Anzüge 13.50
Stk. 42.00 36.00 28.00 24.00 bis

Herren- und Jünglings-Anzüge 2.50
Stk. 58.00 48.00 39.00 32.00 bis

Knaben- und Schul-Anzüge 4.75
Stk. 28.50 18.50 13.50 8.50 bis

Covert-Coats u. Saiten-Mäntel 2.75
lang geschlitten, mit Niddengürtel und Falten
Stk. 68.00 58.00 48.00 38.00 bis

Bozener Boden- und Gummi-Mäntel 1.95
Stk. 48.00 39.00 33.00 27.00 bis

Herren-Hosen lang und Dreiecksform 6.50
Stk. 18.50 12.50 9.00 7.50 bis

Arbeitskleidung für jeden Beruf

Pilothosen besonders preiswert 4.75
Stk. 8.50 6.50 5.50 bis

Aus meiner Fabrik empfehle
Homepun-Stoffe
für Damen-Kostüme, Mäntel und Sportkleidung
Stk. 7.50 4.50 3.90 3.35 bis 1.95

Georg Schneider, Budau
Schönefelder Straße 35/36, Ecke Schiemstraße
Straßenbahn-Haltstelle vor der Tür.

Stellenangebote
Die billigste Bezugsquelle in
Fußbodenlackfarbe
Lackfarben, Fußbodenstauböl
Wohnreparatur in
Beders End- u. Farbenhandl.
Schmidbühlstraße.



Preiswerte Angebote

Schuhwaren-Abteilung 1. Stock

Konfirmanten-Stiefel für Mädchen, Roßhedeau mit u. d. ohne Lederspitze, beste Verarbeitung	13.00
Konfirmanten-Galochschuhe mit hohem und flachem Absatz, beste Verarbeitung	11.00
Konfirmanten-Stiefel für Knaben prima Robor beste Verarbeitung	13.00
Kinder-Stiefel, Roßhedeau	25/26 27/30 31/35
	4.80 5.50 6.75

Abteilung Herren-Artikel Erdgeschoss

Sportmägen, Anarbeiten für Herren	3.50 2.75 1.95	1.75
Sportmägen, Anarbeiten für Knaben	3.90 2.75 2.50	1.65
Spitz ermäßigen für Herren 4.50 2.75 für Knaben 2.90		1.90
Kleidermägen für Herren 6.50 5.00 3.25 für Knaben 3.50		2.25
Ein Paar ein Stepphüte für Herren und Knaben		1.45

Abteilung Handarbeiten

Waschdecken, vorgez. Halbleinen 3.00	Linon 2.50
Riffen (hierzu passend) Halbleinen 2.75	Linon 1.75
Wagendecken (Rochmuster) gestickt	6.50 und 6.00
Stiffen (hierzu passend) gestickt	4.50 und 4.00
Kinder-Taschen, Körperbänder oder Halbleinen	45 J

Um Waschen breite Wolltuch-Gesamträger, extra stark	1.75
Um Waschen gute Wolltuch-Gesamträger mit Verzierungen	1.25

Herren-Steckragen (Liniert), hoch 65 J	Liniert 85 J
Herren-Steckragen (Liniert), hoch 80 J	Liniert 95 J

Herren-Soeken, moderne werden	Paar 1.50 95 65 J
Herren-Soeken, fast g. kräftig	Paar 1.45 95 50 J
Herren-Soeken, feine einwellige Schwarz	Paar 2.50

Kurzwaren-Abteilung Erdgeschoss

Sachnähmaschinen	25-Nähmaschinen-Lack	25 J
Waschmaschinen	10-Nähmaschinen-Lack	80 J
Maschinen	20-Nähmaschinen-Lack	19 J
Sachnähmaschinen	100-Nähmaschinen-Lack	16 J
Sachnähmaschinen	3-Nähmaschinen-Lack	12 J

Lederhandschuhe, Korksohlen	7.95
Schulmappen für Knaben, Mädchen, Leder	3.95
Schulmappen für Knaben und Mädchen, Leder	8.95
Attemmappen, Leder	8.50

Turnschuhe, Marke Arena, grau, mit Ch. on Ledersohle oder braun Segelstoff mit Gummiböhlen	22/24 25/26 27/30 31/33 34/35 36/42 43/46
	2.50 2.75 2.90 3.25 3.50 3.90 4.60

Kinder-Lack-Spangenschuhe, reine Leinwandbindung	18/20 21/2 23/24 25/26 27/30 31/35
	1.00 1.75 5.90 6.90 9.50 11.50

Schwarze Konfirmanten-Galoch-Sandalschuhe	Paar 2.95
Farbige Damen-Regenleder-Steppen	Paar 3.90
Damen-Stoff-Sandalschuhe	Paar 2.75 1.95 1.25 95 78 J

Konfirmanten-Strümpf, mit Leder und Langgasse	1.55
Wollstrümpf, gestrickt mit Leder und Langgasse	2.75 2.25
Wollstrümpf, gestrickt mit Langgasse	1.95
Fein strick mit Polka	6.50 5.95

Wiener Schürzen, gestickt mit Volant	2.25
Wiener Schürzen, gestickt oder geblickt	2.45
Weine Tischschürzen mit Stickerei	3.50 2.95
Weisse Tischschürzen mit Stickerei	1.25

Sommer-Trikotagen

Herren-Hemden, male arbig, vorz. Qual. Linn. 5.50	5.25 5.00
Herren-Hosen, male arbig, vorz. Qual. 4.00	3.75 3.50
Herren-Strümpf, male arbig, vorz. Qual. 3.80	3.0 3.40

Farbige Garnituren für Herren	10.25 9.40
Paar und Einzel	8.75

Damen-Strümpf, mit breitem Spitzen-Bund	3.90
Damen-Schlapphosen, fl. in feinen Farben	2.25
Damen-Unterhemden mit Kniebändern	2.50 1.95 1.50
Damen-Unterhemden, ohne Kniebänder	2.40 2.25 2.10
Damen-Unterhemden, in guter Qualität	2.90 2.7 2.60

Gute Woll-Damenstrümpf	1.50 1.35
Gute Seidenstrümpf-Damenstrümpf	2.25 1.75
Edel-Seidenstrümpf-Damenstrümpf	2.80 2.65

Taschentücher, echt Baumwolle	Stück 1.00
Reiser, in feinster Qualität	Stück 3.75
Lederbündel für Damen	Stück 1.25
Alpaca-Gandalschuhe	Stück 8.50

Gebr. Baranitz.

Kolonwaren-Großhandlung
mit Lebensmittel sucht in allen Stadtteilen
Vertauschungen Magdeburg noch

gut gelegene Läden.

Befehlenden Lebensmittel-Geschäften wird Gelegenheit zu
gewinnbringender Umstellung geboten. Angebote unter
B 2008 an die Expedition dieses Blattes.

Freitag und Sonnabend:
Schweinefleisch bedeutend billiger!
Schweinefleisch auch billiger!

Richard Rosse Gr. Markt-
straße 20.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am
19. d. M. m. in geliebter Mann, unser herzlich
guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Zigarrenfabrikant

Gustav Lehnisch

im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Therese Lehnisch geb. May
Albino Wisdom und Frau
Marianne geb. Lehnisch
Ettfried Wisdom, Entf. l. d.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den
22. d. M., 4 Uhr nachmittags, in der Hauptkirche
des Westrichthofes statt. 3080

Sängerchor Magdeburg.

Nachruf.
Am Mittwoch den 19. März verschied unerwartet aus
unser Mitte nach kurzer Krankheit an den Folgen einer
Blutarmoperation im Alter von 53 Jahren unser lieber
Sangesbruder und langjähriger Vorsitzender

Gustav Lehnisch.

34 Jahre hat er sich mit fester Treue, Lust und Liebe
dem Gesang hingewidmet. Er hat immer mit an leitender
Stelle und hat sich durch seine Gesangsleistung und vor-
bildlichen Charaktereigenschaften auszeichnet.
Seiner Magdeburger Chöre ein hinaus vor der Arbeit-
Sängerschaft in unserer lieben Vaterstadt eine geschätzte
Stütze.

Mit stiller Wehmüt haben wir nach auch der Damen-
chor Magdeburg, dessen Mitglied er war, an der Beerdigung
teilgenommen. Wir werden uns an der Beerdigung
teilnehmen. Wir werden uns an der Beerdigung
teilnehmen. Wir werden uns an der Beerdigung
teilnehmen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 22. März,
nachmittags 4 Uhr, von der Hauptkapelle des Westrichthofes
aus statt.

Am 19. März 1924 verstarb im Alter von
60 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden

Herr Magistratschulrat

Karl Dankworth.

Mit dem Verstorbenen ist ein edler deutscher
Mann von untadeliger, vornehmer Gesinnung,
vorbildlicher Pflichttreue und unerjählicher
Arbeitsfreudigkeit von uns gegangen. Nahezu
40 Jahre lang hat er seine Dienste dem Wohl
unserer Stadt gewidmet. Seit dem 1. April 1900
leitete er den gesamten technischen Unterricht an
unserer Volkshochschule und brachte
namentlich das Turnwesen durch hervorragende
Sachkenntnis und unermüdblichen Eifer zu außer-
gewöhnlicher Ausgestaltung. Bis in seine letzten
Stunden bewegte ihn die Sorge um eine würdige Weiter-
entwicklung seines Lebenswerks. In tiefer Trauer
und aufrichtiger Dankbarkeit stehen wir an seinem
Grabe. Sein Andenken wird immerdar in hohen
Ehren gehalten werden.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg.

Am 19. März verstarb der Vorsitzende des Orts-
ausschusses für Jugendpflege

Herr Magistratschulrat

Karl Dankworth.

Lange Jahre hat er im Ortsausschuss für Jugend-
pflege sich stets mit großer Eifer und hingabe für
das Wohl der von ihm geleiteten Jugend eingesetzt.
Als unser Vorsitzender erwartete er sich durch umsichtige
und wohlwollende Leitung der Verhandlungen des
Ortsausschusses all r. Wita-ber.
Wir empfinden sein Hinscheiden auf das schmerz-
liche. Majer und der durch uns vertretenen Jugend
Dank soll ein Fortführen seiner Arbeit in seinem
Sinne sein.

Der Ortsausschuss für Jugendpflege in Magdeburg.

Geschäfts-Eröffnung.
Buckau (Insel)
Hauptstraße 14, Eingang Grasstraße.
Eröffnung am Freitag den 21. März 1924
Spezialgeschäft in

Tabletten, Seife und Schmierseife
150, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01

Walter Alsieben,
Seife und Schmierseife.

Hosen billig!
Wir haben Sie hier bei uns!
Schönheit in bester Qualität zu billigen Preisen

1. Klasse 4.00
2. Klasse 3.50
3. Klasse 3.00
4. Klasse 2.50
5. Klasse 2.00
6. Klasse 1.50
7. Klasse 1.00
8. Klasse 0.50
9. Klasse 0.25
10. Klasse 0.10

Preßlers Seifenhalle,
Hauptstraße, Magdeburg

Verkäuferinnen
mit guter Schulbildung
ein Lehrfräulein
mit guter Schulbildung gesucht.
Offen für ein gutes
Kaufhaus D. Meyner
Grasstraße.

Wirtschaft
Wir suchen einen Mann, der
sich mit der Verwaltung
von Wirtschaften
auskennt. Er sollte
auch in der
Buchführung
verwandt sein.
Offen für ein
Kaufhaus D. Meyner
Grasstraße.

Berthold
Romane
haben Sie auch in
unserer Buchhandlung
zu billigen Preisen

1. Klasse 4.00
2. Klasse 3.50
3. Klasse 3.00
4. Klasse 2.50
5. Klasse 2.00
6. Klasse 1.50
7. Klasse 1.00
8. Klasse 0.50
9. Klasse 0.25
10. Klasse 0.10

Buchhandlung
Volksstimm
Hauptstraße 3
Magdeburg

Verkauf
Wir haben Sie hier bei uns!
Schönheit in bester Qualität zu billigen Preisen

1. Klasse 4.00
2. Klasse 3.50
3. Klasse 3.00
4. Klasse 2.50
5. Klasse 2.00
6. Klasse 1.50
7. Klasse 1.00
8. Klasse 0.50
9. Klasse 0.25
10. Klasse 0.10

Verkauf
Hauptstraße, Magdeburg

Verkauf
Wir haben Sie hier bei uns!
Schönheit in bester Qualität zu billigen Preisen

1. Klasse 4.00
2. Klasse 3.50
3. Klasse 3.00
4. Klasse 2.50
5. Klasse 2.00
6. Klasse 1.50
7. Klasse 1.00
8. Klasse 0.50
9. Klasse 0.25
10. Klasse 0.10

Verkauf
Hauptstraße, Magdeburg

Verkauf
Wir haben Sie hier bei uns!
Schönheit in bester Qualität zu billigen Preisen

1. Klasse 4.00
2. Klasse 3.50
3. Klasse 3.00
4. Klasse 2.50
5. Klasse 2.00
6. Klasse 1.50
7. Klasse 1.00
8. Klasse 0.50
9. Klasse 0.25
10. Klasse 0.10

Verkauf
Hauptstraße, Magdeburg

Hamburger Fischhaus
251 Magdeburg, Turmstraße 8
gegenüber dem Blumen-Platz. - Tel. 9318
Ein gro. u. c. detail.

Extra billiges Angebot!
Empfehle in guten Qualitäten:
Zigaretten von 7 Pf. an
Zigaretten goldgelb 1 1/2 Pf.
Rauchtabak von 25 Pf. an
Schiff goldgelb. von 30 Pf. an
Schwarzer Krauser 25 Pf.
Kautabak 15 Pf.

H. Ahlemann
Große Münzstraße 14
gegenüber der städtischen Sparkasse.

Otto Dralle Johannisherg Nr. 5
Hauptstraße 5, Magdeburg

Rugo Eckert, Wurstfabrik
Große Marktstraße Nr. 15
Telephon 551

la. Schweinefleisch
Kochfleisch - Rohfleisch - Band
la. Schinkenfleisch
Kochfleisch - Rohfleisch

Eisenbahner!
Wir suchen einen Mann, der
sich mit der Verwaltung
von Eisenbahnen
auskennt. Er sollte
auch in der
Buchführung
verwandt sein.
Offen für ein
Kaufhaus D. Meyner
Grasstraße.

Eisenbahner!
Wir suchen einen Mann, der
sich mit der Verwaltung
von Eisenbahnen
auskennt. Er sollte
auch in der
Buchführung
verwandt sein.
Offen für ein
Kaufhaus D. Meyner
Grasstraße.

Seemanns-Gesellschaft
Hauptstraße 14, Magdeburg

Seemanns-Gesellschaft
Hauptstraße 14, Magdeburg

Seemanns-Gesellschaft
Hauptstraße 14, Magdeburg

Seemanns-Gesellschaft
Hauptstraße 14, Magdeburg

Seemanns-Gesellschaft
Hauptstraße 14, Magdeburg

Seemanns-Gesellschaft
Hauptstraße 14, Magdeburg

Seemanns-Gesellschaft
Hauptstraße 14, Magdeburg

Seemanns-Gesellschaft
Hauptstraße 14, Magdeburg

Die sagt, daß er von „weitestgehender Bedeutung“ sei und in Stahlhelmsreisen als ein Sieg der Gallischen Richtung aufgefaßt werde. Warum macht die „Tageszeitung“ nur dunkle Andeutungen? Warum sagt sie nicht, daß in jenem Beschluß gesagt wird, daß der „Stahlhelm in ganz Deutschland keine Juden in seine Reihen aufnimmt“. Es ist wohl die Rücksicht auf die von Juden gemachten Klagengeheul, die die Tageszeitung so zartfühlend und diskret werden läßt. Auch der „Generalanzeiger“ verschweigt die Verurteilung der Juden durch den Stahlhelm. Der Stahlhelm trifft mit jenem Beschluß nicht die Juden, sondern sich selbst und den von ihm so gepriesenen „Stahlhelmegeist“, der sicher nichts mit jenem Frontgeist zu tun hat, für den die 12 000 gefallenen jüdischen Soldaten Blutzeugen sind.

Für die Wahl hat die Tagung der Stahlhelmführer beschlossen, den Stahlhelmlisten zu befehlen, nur für Listen solcher Parteien zu stimmen, die den „Kampf gegen jedes Internationale durchzuführen wollen“.

Die republikanischen Kriegsteilnehmer haben sich im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zusammengeschlossen. Angesichts des Mißbrauchs, der von angeblich „nationalen“ Soldatenbänden mit dem Begriff des Frontsoldatentums, mit dem Andenken der Gefallenen getrieben wird, ist es die Pflicht eines jeden Kriegsteilnehmers, der sich zu seinem Volk und dem Staate, so wie er in Weimar gestaltet wurde, bekennen, sich dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold anzuschließen.

Der Kampf um die Mietsteuer.

Am Mittwochabend fand im preussischen Abgeordnetenhause eine gemeinsame Sitzung des preussischen Staatsministeriums und des interfraktionellen Ausschusses der Koalitionsparteien statt. Die mehr als zweieinhalbstündige Beratung galt den Mietzinssteuerplänen des preussischen Finanzministeriums. Als Ergebnis des Meinungs-austausches kann als sicher angenommen werden, daß die beabsichtigte 70-Prozent-Goldfriedensmiete am Widerstand der sozialdemokratischen Vertretung gescheitert ist.

Anstatt der vorgesehenen 24prozentigen Mietsteuer dürfte eine 10prozentige Steuer erhoben werden, die jedoch vorwiegend, wenn nicht ausschließlich als Wohnungsbauabgabe, also zur Förderung des Baugewerbes Verwendung finden dürfte. Die ganze Frage ist einem Spezialauschuß überwiesen worden.

Der Zeigner-Prozess.

In der Mittwochmorgens des Zeigner-Prozesses wird zunächst Regierungsrat Thierbach vernommen. Er hatte die Doktor Zeigner zur Last gelegte Sache Schmidt zu bearbeiten. Sines Tages wurde er zu Dr. Zeigner gerufen, der damals Ministerpräsident war, und um Auskunft über die Sache Schmidt gebeten. Er ließ sich die Akten kommen und er sah aus ihnen, daß Schmidt laut Entscheidung des Innenministeriums vom 17. April aus Sachsen ausgewiesen war. Dabon wurde Dr. Zeigner Mitteilung gemacht und hinzugefügt, daß ein neues Gesetz, gestützt auf neue Tatsachen, eine neue Entscheidung herbeiführen könnte. Das Gesetz von Schmidt ist dann von Thierbach mit den Akten an das Polizeipräsidium gefahren worden. Das Interesse Dr. Zeigners für diese Angelegenheit betrachtete er als die öffentliche. Dr. Zeigner aber selbst behauptete, daß es sich für ihn in diesem Fall um eine private Verantwortung handelte.

Als nächster wird Staatsanwalt Dehnbardt über die Strafsache des Zeugen Weiner vernommen, der behauptet hat, Dr. Zeigner habe ihm den Vorfall gemacht, seine Akten verschwinden zu lassen. Der Zeuge fällt das für ausgeschlossen. Nach dieser Aussage wird auf den Zeugen Schmidt von der Staatsanwaltschaft und den Verteidigern verzichtet.

Es folgt dann die Vernehmung des Oberleutnants Bergner, der über den

Verfuch der Frau D. Zeigner,

Brandt in seinen Aussagen zu beeinflussen, aussagen soll. Doktor Zeigner hat in seinem Hause in Leipzig gewohnt. Das Verhältnis zwischen beiden Familien war ein freundschaftliches. Anfang Februar kam Frau Dr. Zeigner, die ganz weiß geworden war, zu ihm und erzählte ihm von der Sache ihres Mannes. Sie hat ihn, ob er nicht Brandt, der sich im gleichen Hause befände, besuchen wolle. Aus dieser Andeutung glaubte er entnehmen zu müssen, daß der Zweck dieses Besuchs sein sollte, Brandt zu veranlassen, seine Aussagen zurückzunehmen. Er lehnte aber jede Beeinflussung für sich ab. Als er aus Mitleid mit der Frau Zeigner Brandt aufsuchte, erzählte er ihm u. a., daß Frau Zeigner bei ihm gewesen sei und über die Zurücknahme der Bekundungsaussage über ihren Mann gesprochen habe. Beeinflusst habe der Zeuge den Brandt aber in keiner Weise. Frau Dr. Zeigner erklärte er dann, daß Brandt sich geweigert habe, seine Aussage in irgendeiner Hinsicht zu ändern. Auf Drängen der Frau Zeigner versprach er später, den Brandt nochmals aufzusuchen, legte aber sofort seine Frau.

daß er das nicht tun werde.

Hinterher teilte er auch Frau Zeigner mit, daß er nicht lingenen werde.

Als weiterer Zeuge sagt der Universitätsprofessor Dr. P. v. W. aus: Ihn will Weiner sofort nach der Beratung mit Dr. Zeigner im Vorzimmer des Kommandeurs die bekannten Mitteilungen gemacht haben. Der Zeuge erinnert sich, daß Weiner ihm gelegentlich erzählt hat, er könne nicht ins Feld kommen, weil ein Strafverfahren gegen ihn läge. Ob von einem Anrechen, das ihm Dr. Zeigner gemacht haben sollte, die Rede gewesen sei, kann er nicht sagen. Die Vorkathung des Zeugen Weiner und die wiederholten Aufforderungen des Vorsitzenden, sich auf den Vorfall zu besinnen, führten zu keinem andern Ergebnis.

Anschließend wird der Zeuge Buchdruckereibesitzer Seifert vernommen. Er ist gemeinsam mit Dr. Zeigner bei Major Trompeter mit der Erledigung von Gerichtsakten betraut gewesen. Von der Betätigung Dr. Zeigners als Gelehrter weiß er nichts, hat auch nichts von einer weiteren Ernennung gehört. Den Zeugen Weiner kennt er nicht, auch ist ihm

nichts von der Vernehmung irgendwelcher Akten

bekannt. Zeigner trug stets seine Uniform und nicht etwa eine Zivilkajade, von der Weiner gesprochen hat. Der Zeuge charakterisiert, ohne jedoch von irgendeiner Seite gestützt zu sein, Dr. Zeigner als äußerst arbeitssamen Kameraden, der allgemein großes Wohlwollen und Beliebtheit genoss.

Es folgt die Erörterung der Sache Schmidt, die laut Anklageschrift nur Möbius belastet und seine eigentümlichen Maßnahmen mit dem Gnadengesuch beleuchtet. Er hatte von dem Kaiserbesitzer Schmidt (Hofschütz) einen Tausendmarktschein in höherem offener Kupon zusammen mit einem Geleit für den Justizminister in Empfang genommen. Das Geld, erklärt er, für sich behalten zu haben, weil er doch Dr. Zeigner kein Geld hätte anbieten dürfen, das Geleit aber hätte er an das Justizministerium zu Händen Dr. Zeigners weitergeleitet. Er hat auch Lebensmittel, die ihm Schmidt später übermittelt hatte, für sich verwendet. Seine

früheren Aussagen, er habe einen Teil der Lebensmittel Frau Dr. Zeigner zugeführt,

bestreitet er energisch.

Der Kaiserbesitzer Zeuge Schmidt, 53 Jahre alt, war am 15. Dezember 1920 vom Bürgergericht wegen Schleichhandels zu 1 Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Drei Gnadengesuche, die er eingereicht hatte, wurden abschlägig beschieden. Von bekannter Seite ist er dann an Brandt verwiesen worden, den er auch aufsuchte, um ihm seine Sache vorzutragen. Brandt bestellte ihn in die Gastwirtschaft „Goldene Kugel“. Hier traf er einen Mann vor, der sein Gnadengesuch zu sich nahm und ihm Erfolg versprach. Als er die 1000 Mark übergab, nahm er an, daß das Geld der Minister bekommen sollte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob für einen Minister 1000 Mark nicht zu wenig wären, meinte der Zeuge, daß es für ihn viel Geld gewesen wäre. Das Geleit war dann auch von Erfolg gekrönt, er hatte schließlich nur 1 Woche abzusitzen.

Vor der Mittagspause folgen noch die Anträge des Staatsanwalts auf Ladung eines Zeugen und der Verteidigung auf Ladung eines Arztes Dr. Schminke, der die Familie Weiner behandelt haben soll zwecks Feststellung der Glaubwürdigkeit bzw. Unglaubwürdigkeit des Zeugen.

In der Nachmittagsung erklärt der Angeklagte Möbius zu dem 4. Punkte der Anklage, der sich auf den Fall W. v. B. v. Friedrichson bezieht: Auf seinen Rat habe W. v. B. v. Friedrichson, der wegen Hehlerei mit 4 Monaten Gefängnis bestraft war,

ihm ein Gnadengesuch ausgeschrieben,

das er Dr. Zeigner weitergab. Nach einigen Tagen ging er zu W. v. B. v. Friedrichson, um ihn an sein Versprechen zu erinnern, sich für die Mühle erkennen zu lassen. Dabei habe er tatsächlich geäußert: Umsonst ist der Tod. Es wurde ein Paket mit einem Brillantenring, einem Brillantring, 3000 Mark und einer Geschäftskarte gemacht, und damit fuhr er und Frau Friedrichson, die sich persönlich von seinen Beziehungen zu Dr. Zeigner überzeugen sollte, nach Dresden. Hier gingen sie in Zeigners Wohnung, von wo Möbius ihn telefonisch anrief, indem er sich als Lehmann meldete und sagte: Ich lasse auf dem Tisch einen Automobilkatalog. Das Paket liegen sie da. Hinterher kündigte er Frau Friedrichson nachmaligen Besuch bei Zeigner vor und fuhr abends mit ihr nach Leipzig zurück. Einige Tage später ludte ihn Zeigner in Leipzig auf und fuhr ihn aufgeregt an: Was machen Sie für einen Quatsch! Er gab ihm den Auftrag, das

Paket mit dem Schmuck und den 3000 Mark

zu Friedrichson zurückzubringen. Er hat aber alles behalten und verkauft. Später verlangte er im Namen Zeigners noch einen Eingekauf, den er ebenfalls für sich behielt, und einen zweiten für sich selbst. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden bestatigt Möbius, im Laufe des Verfahrens wiederholt im Geschäft des Friedrichson gewesen zu sein und auf Dr. Zeigner geschimpft zu haben, bestreitet aber, gesagt zu haben: Wenn er es zu weit treibt, so werde ich noch aus, was er und seine Frau in der Dickschiffelstraße alles getrieben haben.

Weiter erzählt Möbius, wie er in Begleitung von Frau Friedrichson nach seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter nach Dresden telephoniert habe: „Kommen Sie sofort, es brennt.“ Am nächsten Morgen suchte ihn Dr. Zeigner tatsächlich gegen 6 Uhr auf. Er habe ihm aber nicht, wie er früher ausgesagt habe, geraten, zu Friedrichson zu gehen; das Gegenteil sei richtig. Weiter erzählt Möbius, daß er damals in Dresden, nachdem er und Frau Friedrichson den Schmuck in Zeigners Wohnung zurückgelassen hätten, wieder zurückgegangen war, um ihn wegzuschaffen; er habe diesen Entschluß aber doch nicht ausgeführt.

Hierauf folgt die Schilderung dieses Falles durch Dr. Zeigner. Er erzählt, wie er eines Abends, nachdem im Laufe des Tages Möbius angerufen und ihm Mitteilung vom Hinterlassen eines Katalogs gemacht hatte, ein Paket vorfand, worüber er sehr entsetzt war. Von seiner Wirtin erfuhr er, daß Möbius mit einer Dame konversationen hatte. Am folgenden Sonnabend traf er Möbius in Leipzig und handigte ihm die Sachen aus mit dem Auftrag, sie sofort Friedrichson zurückzubringen. Die Frage nach der Frau, in deren Begleitung er in der Wohnung gewesen sei, beantwortete Möbius mit der Vorbehaltung, daß es seine Frau gewesen sei. Von Justizminister Neu habe er die Mitteilung erhalten,

daß Möbius ihn schwer belaste;

als er diesem darüber Vorwürfe machte, erklärte er: Was soll aus meiner Frau und meinen Kindern werden? Zeigner gibt dem Vorsitzenden gegenüber zu, daß es richtiger gewesen wäre, die Sachen an Friedrichson zurückzugeben, er habe es aber vorgezogen, die Angelegenheit durch den Mittelsmann Möbius zu liquidieren. Als ein Rechtskonsulent Dr. Zeigner Mitteilung davon machte, daß Möbius über ihn Dinge verbreite, habe er ebenfalls den Verbaht, daß dieser unter dem Vorwand, Bestechungen machen zu müssen, Gelder entgegennehme. Damals hat er Möbius, diesem Dritten gegenüber von der Vernichtung der Militärakten zu schweigen. In diese Zeit fielen auch die Geldauswendungen Dr. Zeigners an Möbius, worauf dieser ihn eine Zeitlang unbeschäftigt ließ. Sein Verhalten im Falle Brandt könnte man als unangemessen bezeichnen, daß man ihn verdächtigen könne, er habe für Gnadenakte Geld erhalten, das habe ihm nie in den Sinn kommen können.

Als Zeuge wird nun Frau Friedrichson vernommen, die der Vorsitzende besonders ermahnt, bei der Wahrheit zu bleiben. Sie schildert, wie sie eines Tages ins Geschäft geholt wurde und den Auftrag erhielt, mit einem Herrn, der sich als Lehmann vorstellte, nach Dresden zu fahren und ein Paket mit Brillanten dem Justizminister persönlich zu übermitteln. Sie sollte mitfahren, da man Möbius nicht traute. Möbius sei darüber sehr aufgeregt gewesen und meinte:

Wacht Guern Mist dann alleine!

Als zufällig Rechtsanwält Meißner dazu kam, habe sie ihm das Paket mit den Werten gezeigt: „Wir müssen unser halbes Vermögen opfern, damit die Männer freikommen.“ Sie schildert dann die Fahrt nach Dresden und den Besuch in Zeigners Wohnung und wie Möbius zu Dr. Zeigner gegangen sein will. Nach seiner Rückkehr habe er ihr mitgeteilt, wie sehr sich Dr. Zeigner über die Sachen gefreut und daß er ihm 2000 Mark geschenkt habe. Neben die ganze Angelegenheit habe sie später Dr. Meißner Mitteilung gemacht.

Das dritte Kabinett Theunis.

Aus Brüssel wird uns geschrieben:

Die neue belgische Regierung ist mit Ach und Krach zustande gekommen. Theunis, der zur Abkündigung über den französisch-belgischen Handelsvertrag die Vertrauensfrage gestellt hatte, erscheint trotz der Wertung dieses Vertrags wieder an der Spitze der Regierung. Die Art und Weise, wie dieses Kunststück fertiggebracht wurde, zengt weder für die Festigkeit der parlamentarischen Methoden in Belgien noch für den politischen Anstand bei den bürgerlichen Parteien.

Für die Beurteilung der neuen Regierung sind zwei Fragen entscheidend. Erstens: Ist sie besser oder schlechter als die alte? Und zweitens: Welche Wirkung dürfte sie auf die weitere Gestaltung der Parteienverhältnisse und auf die Wahlausichten ausüben? Es ist ein nicht uninteressanter Personenwechsel eingetreten. Zunächst ist das auswärtige Amt aus den Händen Jaspars in die von Schmans übergegangen. Seine Ernennung hat in der katholischen Partei, und namentlich bei den flämischen Katho-

liken, starke Entrüstung hervorgerufen und hätte beinahe zum Bruch zwischen den beiden Parteien geführt. Einmal weil Schmans im Gegensatz zu Jaspars ein Liberaler ist und zweitens weil er im Ruf steht, noch mehr französischfreundlicher zu sein als Jaspars, den die Kammermehrheit wegen seiner übertriebenen Franzosendinerie dabongezogt hat. Schmans hat diesen Ruf durch seine frühere Tätigkeit als Minister des Auswärtigen verdient, war er es doch, der zu dem ganzen außenpolitischen Kurs Belgiens seit der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrags den Anstoß gegeben, der beinahe zum Konflikt mit Holland über die Wieringen-Frage getrieben, sich in England gründlich beliebt gemacht hat und schließlich 1921 aus dem Amte schied, weil es dem energischen Auftreten der sozialistischen Minister gelang, die Durchführung französischer Kriegsmaterials über Belgien nach Polen, das damals im Kriege mit England stand, zu verhindern. Immerhin wird behauptet, daß Schmans in den letzten Jahren, wo er belgischer Vertreter im Völkerbund war, manches gelernt und viel Wasser in seinen frankophilen Wein gegossen hat. Angesichts der heftigen Angriffe, die die franko-belgischen Ueberpatrioten jetzt gegen ihn richten, möchte man diese Behauptungen nicht ohne weiteres bestreiten.

Von den andern Personalveränderungen sind zwei hervorzuheben. Im Arbeitsministerium wird Moyerjoen durch Tichoffen, einen christlichen Demokraten und flamenfreundlichen Wallonen, ersetzt. Dieser Ministerwechsel bedeutet die vollständige Niederlage der Offensive gegen den Achtundentag. Moyerjoen war es, der diese Offensive führte und sich und seiner Regierung dafür eine schwere Schlappe in der Kammer zuzog. Die Ministerkassette Tichoffens bedeutet, daß am Achtundentag vorerst nicht gerührt werden darf. Die Arbeiterklasse darf mit diesem Wechsel also zufrieden sein; er besiegelt ihren Sieg in einem so schweren Kampfe, dessen Interesse weit über die Landesgrenzen hinausreicht. Auch für die Flamen bedeutet der Eintritt Tichoffens eine gewisse Genugtuung.

Die andre bemerkenswerte Aenderung ist die Ernennung des katholischen Flamenführers Boulet zum Minister des Innern an Stelle des Liberalen Berryer. Diese Ernennung hat am meisten dazu beigetragen, die katholische Partei, die während der Krise der Spaltung bedenklich näher rückte, schließlich mit dem neuen Kabinett zu versöhnen, zumal es der Minister des Innern ist, der die Wahlen „macht“. Um so mehr hat sie natürlich bei den Liberalen verstoßen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das neue Kabinett, vom Gesichtspunkte der beiden Gruppen aus betrachtet, die die alte Regierung zu Falle gebracht habe, also der Sozialisten und der katholischen Flamen, immerhin um einige Nuancen besser ist als sein Vorgänger. Damit ist keineswegs gesagt, daß es auch stärker und fester sein wird. Im Gegenteil, das dritte Kabinett Theunis wird sich nur so lange halten können, als es eine völlig farblose Politik betreibt und alles vermeidet, was der flämischen Kreise oder der Arbeiterschaft unangenehm ist. Das gilt für die auswärtige und für die innere Politik.

Notizen.

Verstärkter Kampf im Hamburger Hafen.

Schwierige Verhandlungen vor dem Hamburger Schlichter führten in der Nacht zum Mittwoch zu einem Schiedsspruch, der den Achtundentag und das Dreizehntentag bestehen läßt. Der Lohn sollte ab 1. April von 4,50 Mark auf 4,80 Mark erhöht werden. Diesen Schiedsspruch lehnten zunächst die Unerneuer und dann die Vertrauensleute der Streikenden mit großer Mehrheit ab. Eine neue Vermittlung ist eingeleitet worden, um die Parteien wieder an den Verhandlungstisch zu bringen. Vorläufig aber geht der Kampf verächtlich weiter.

Aus dem Preussenparlament.

Der preussische Landtag nahm die evangelische Kirchenverfassung in zweiter und dritter Lesung an. Es folgte die zweite Lesung über das Ausschüssegesetz zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz. § 1 des Entwurfs wurde angenommen. Das Haus verlegte sich auf Donnerstag.

Für die Reichstagswahlen. Die Nummer 50 des Reichsgesetzblattes, Teil 1, enthält die Reichsstimmordnung mit den zur Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahlen erforderlichen Bestimmungen.

Depechen.

Deutschland muß in den Völkerbund.

Ab. London, 21. März. Die parlamentarische Berichterhalter der „Daily News“ schreibt, besonde Lord Grey in einer Ansprache auf einer privaten Zusammenkunft liberaler Parlamentarier zur Erörterung der auswärtigen Angelegenheiten: Die Sicherheit Frankreichs sei die einzig mögliche Grundlage der europäischen Rung. Es könne eine Sicherheit für Frankreich geben, wenn nicht Deutschland gleich daran Anteil hat. Deutschland müsse dem Völkerbund beitreten. Frankreich, D. u. i. land und Großbritannien müßten eine Vereinbarung schließen, derzuwege zwei der Mächte gegen die dritte zusammen stehen sollten, wenn diese sich im Falle eines Streites weigere, die Maschinen des Völkerbundes zu verwenden.

Paris, 20. März.

Der italienische Sächverhändige Picelli erklärte einem Vertreter des „Brittischen“ über den Völkerbund: Wenn Vertrauen zu diesem würde vollkommen sein, wenn Rußland und Deutschland ihm angeschlossen. Wenn die Hälfte von Europa ihm nicht beistand, leidet, was kann da der Völkerbund tun? Diese Frage stellt sich oft das neue Italien.

Krieg zwischen Rußland und China?

Ab. London, 21. März. „Daily Mail“ berichtet aus Peking: Die chinesische Regierung hat dem russischen Sowjetregimenten in Sibirien, Karachan, befohlen, China zu verlassen. Die dafür angegebene Gründe sind, daß Karachan das chinesische auswärtige Amt mit seinen Noten beleidigt habe. Die Lage dieser Noten sei auf ein Ultimatum hinausgekommen, das China drei Tage gewährt, innerhalb deren es die Sowjetregierung offiziell anerkennen sollte. Die Lage sei gespannt. Die Sowjetmilitären hätten die Kontrolle über die Mongolei und könnten durch die Man schurei marschieren. Es sei zweifelhaft, ob der Generalgouverneur der Mandchurei, Marschall Lichang Ho-Vin, verurteilt werden, zu antworten.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Hautjucken, Flechten, offene Füße
Krautwurzeln, auch veraltete Wunden heilt die milde und wohlschmeckende Santal-Extrakt Dr. Graß's Hausmittel. In Dgl.-Böden à 1,00 u. 1,50 G.-M. zu haben: **Viktoria-Apothek, Magdeburg, Kaiserstraße 44.**

Steigerwald & Kaiser

Breitweg 152/54

Magdeburg

Breitweg 152/54

Schlupfhosen

in vielen Farben

Mk. 2.95 und Mk. 1.95

Bedruckte Künstler- Kaffeedecken

licht- und waschecht

130x130 130x150

Mk. 7.50 Mk. 8.50

Schürzen

eigener
Anfertigung

Wiener Schürzen in gestreift. od. blau/weiß gepunkt. Stoff. Mk. 1.75
 Wiener Schürzen mit Volant, in verschied. guten Stoffen Mk. 2.25
 Wiener Schürzen in schön. bunt. Must., w. Blend. u. Pasp. Mk. 3.60
 Jumper-Schürzen bunt gemustert, in modernen Formen Mk. 3.95
 Jumper-Schürzen in viel. schön. Mustern, extra große Form Mk. 5.75
 Hausschürzen aus blau/weiß gestreift. oder gemust. Stoffen Mk. 1.95

Seiden-Trikot-Jumper

in hübschen Farben

Mk. 10.75

Grosse
Auswahl in
Krawatten, Kragen
Manschetten, Hosen-
trägern, Oberhemden
Handschuhen
Strümpfen

Konfirmanden- Taschentücher

mit gestickter Ecke Mk. 0.40 0.30
 Spizentücher . . . Mk. 0.75 0.65

Damen- Herren- Kinder- Trikotagen

äußerst
preiswert!

Hemdblusen

in weiss Opal, vorzügliche Ausführung

Mk. 9.75

Ehrenfried Finke

Breitweg Nr. 125/126, an der Katharinenkirche.

Moderne Kleidung

für

Herren, Burschen und Knaben,
Sportkleidung

Feine Anfertigung nach Maß

Überzeugen Sie sich durch Besichtigung der
Waren von der Güte und Billigkeit derselben.

*Lies die Frauenwelt
in Heft 2
Preisanschreiben!*

Zu beziehen durch alle Zeitungsträgerinnen
und die Buchhandlung Volksstimme

Saat-Kartoffeln

Früh-, Mittel- und Spätarten,
Speisekartoffeln

liefert
Hermann Klutentreter,
Fernsprecher 2585 und 1831, Güterbahnhof Tor 6.

Brennholz

(Darmenabfallholz)
Sobelfäule- u. Gerben-
unmähbar gebe jedes
Quantum ab
S. Arnold,
Holzputzfabrik,
Braunschweig Str. 22/21
Telephon 3337

Achtung Maler u. Maurer!

Pinself

aller Art

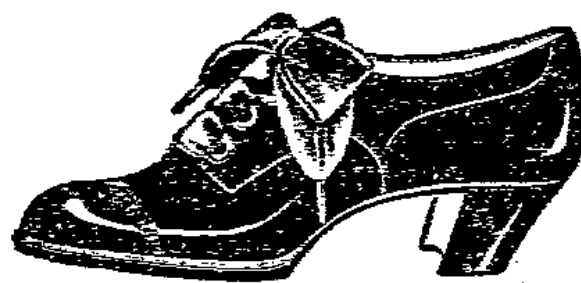
kaufen Sie gut und preiswert

nur Bürsten-Zander

bei Fr. Zander, Bürstenfabrik

Verkaufsstellen:
Breitweg 101, gegenüber Zentraltheater,
Tischlerbrücke 29.

Wir sind billig!



Damen-Spangenschuhe in schwarz, Camolett, beliebige Lacke, gutes Leder, solides Fabrikat **6.90**

Herr.-Schnürstiefel in schwarz, R-Cher, in mod. sp. Form, in schwarz, R-Box, in bequemer, breiter Form, nur gute Fabrikate **12.50**

Damen-Schnürschuhe in schwarz, R-Cher, in Lacke, sehr schöne Form, gutes Leder, solides Fabrikat, dunkler in Tange **7.50**

Herr.-Schnürstiefel in schwarz, R-Box, Doppelschlag, Gully-Goodyear-W.-H. beste Verarbeitung in Genua **16.50**

Wieder eingeführt:
Damen-Strümpfe
Herren-Strümpfe
Grosse Auswahl!
Billige Preise!

Beka-Schuh

Verkaufsstelle
Breitweg 155

Alfentübel Grundenbedel

festst. an
Karl Giesau, Brücke 10
Fernruf 6184

Zu den Festtagen
liefern wir
feine Damen- und
Herren-Kleidung
zu den billigsten Preisen
tadellos in S. u. S. u. S. u. S.
Verarbeitung
Fritz Viererbe, Gartenstadt
Reform.

Konsum-Verein

für Magdeburg u. Umgeg.
nur Breitweg 56, I.

Große Auswahl in
Konfirmandenkleidern

Reichswehr-Kleiderwoche

am Sonntag den 23. März
und an den folgenden Tagen.

Sucht in euren Beständen nach allem, was
Ihr irgend entbehren könnt, insbesondere nach
Bekleidungsstücken, Stiefeln und Wäsche.
Helfe ein jeder nach seinen Kräften den Be-
dürftigen und Notleidenden.
Die Wagen der Reichswehr fahren von Haus
zu Haus. Die Sammler führen Kostweise bei sich.
Gebt freudig und reichlich!
Der Arbeitsausschuß der Reichswehr-Kleiderwoche.

Kreis Neuhaubendleben-Wolmirstedt.

An die Ortsvereine.

Wegen der Berichterstattung vom Bezirksparteitag in Dessau...

Die über eine wollen umgehend mitteilen, welche Tage für sie am günstigsten...

Öffentliche Versammlungen:

Freitag den 21. März, abends 8 Uhr, in Neuhaubendleben...

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Deutschvölkische und Stahlhelm und die Aufgaben der Arbeiterschaft.

Referent: Parteisekretär Genosse Bernid.

Unsre Mitglieder wollen für regen Besuch agitieren.

ParteiSekretariat.

Groß-Robendleben. Einen großen Erfolg hatte die Volkshilfe...

Neuhaubendleben. Die Republikanische Rotweh hat in ihrer letzten Zusammenkunft beschloffen...

Neuhaubendleben. In der Parteiversammlung wurde der engere und der erweiterte Vorstand wiedergewählt...

Neuhaubendleben. In der Parteiversammlung wurde der engere und der erweiterte Vorstand wiedergewählt...

Neuhaubendleben. In der Parteiversammlung wurde der engere und der erweiterte Vorstand wiedergewählt...

Neuhaubendleben. In der Parteiversammlung wurde der engere und der erweiterte Vorstand wiedergewählt...

Neuhaubendleben. In der Parteiversammlung wurde der engere und der erweiterte Vorstand wiedergewählt...

Neuhaubendleben. In der Parteiversammlung wurde der engere und der erweiterte Vorstand wiedergewählt...

Kreis Ralbe.

Die Arbeiter-Samariter haben auch in diesem Ort sehr tätig...

Der Deutschnationale von Alsenfeld hat hier in der letzten Zeit...

Einigkeit! Die 20 Minuten Redezeit wurden von einem Volksparteiler...

Groß-Salze. Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten...

Kreis Ralbe-Afcherleben-Queblinburg.

Werte Genossinnen und Genossen!

Vor einiger Zeit sandte ich an sämtliche Ortsgruppen einen Fragebogen...

Afcherleben. Eine Volksversammlung findet nächsten Dienstag den 5. März im „Kaffeehaus“ statt...

Altmart. Stadt- und Landkreis Stendal. Die Konferenz, die zu Sonntag den 23. März in Stendal anberufen war...

B. G. P. D. Stendal

Reichstanzler a. D. Genosse Gustav Bauer (Berlin) spricht am Montag abend 8 Uhr im „Ducum“...

Altmart.

Stadt- und Landkreis Stendal.

Die Konferenz, die zu Sonntag den 23. März in Stendal anberufen war...

Öffentliche Versammlungen.

Döbeln, Tarnau: Freitag abend 8 Uhr in Tarnau. Darnau, Schöne: Sonnabend abend 8 Uhr in Schöne bei Müller...

Gardelegen. Wegen einfachen Landfriedensbruchs fanden am 19. März infolge der Gardeleger Vorgänge...

Gardelegen. Wegen einfachen Landfriedensbruchs fanden am 19. März infolge der Gardeleger Vorgänge...

Gardelegen. Wegen einfachen Landfriedensbruchs fanden am 19. März infolge der Gardeleger Vorgänge...

Gardelegen. Wegen einfachen Landfriedensbruchs fanden am 19. März infolge der Gardeleger Vorgänge...

Gardelegen. Wegen einfachen Landfriedensbruchs fanden am 19. März infolge der Gardeleger Vorgänge...

Gardelegen. Wegen einfachen Landfriedensbruchs fanden am 19. März infolge der Gardeleger Vorgänge...

Treu und Mitarbeit, zum Eintritt in die Verbände und Partei und zum Lesen der „Volkstimme“ erfolgte Schluß der Versammlung.

Landfriedensbruch Wolmirstedt.

Das Gericht hat am Mittwoch nachmittag sehr lange beraten und ist zu einer weit milderen Beurteilung der Straftaten der Angeklagten gekommen...

Wegen schweren Landfriedensbruchs wurden verurteilt: Schächner als Nebelsführer zu 2 Jahren, Friedrich Richter zu 1 Jahr 6 Monaten...

Zwischen dem Volksempfinden und dem Urteil klafft ein Widerspruch. Die in der Begründung vom Landgerichtsdirektor Pape zu oft betonte Milde hätte sich denn doch in einer weit milderen Beurteilung äußern müssen...

Das Verhängnis der Angeklagten scheint zu sein, daß wir jetzt etwas geregelte wirtschaftliche Verhältnisse haben, als in den furchtbaren Oktobertagen...

Es sind noch mehr verurteilt worden. Sie saßen auf den Zuhörerbänken und meinten bei der Urteilsverkündung. Und plötzlich drängte sich eine alte, äußerst ärmlich gekleidete Frau zu den Angeklagten hin...

Kleine Chronik.

Liebe und Pistolenschicksen. Ein etwa 40jähriger Mittergutsbesitzer aus der Mark hatte in Berlin eine 23jährige junge Dame aus guter Familie kennengelernt...

Aus Mahrungsorgen in den Tod. Ein erschütterndes Drama hat sich im Hause Sominerstraße 50 in Berlin abgespielt. Hier fand man ein Ehepaar, den 67 Jahre alten Arbeiter August Wegener und die 61 Jahre alte Frau Ida Wegener...

Eine Explosionskatastrophe. Im Lager der Explosivstoffe der Firma Gruthuis, früher Dynamit Nobel, in der Straße (Königs-Damm) erfolgte eine Explosion...

Ein gemeinamer Mitglieder-Versammlung (Partei und Gewerkschaften) sprachen am Dienstag abend bei Köpke die Genossen Müller und Otten aus Stendal über die Reichstanzlerwahl...

Ein gemeinamer Mitglieder-Versammlung (Partei und Gewerkschaften) sprachen am Dienstag abend bei Köpke die Genossen Müller und Otten aus Stendal über die Reichstanzlerwahl...

Ein gemeinamer Mitglieder-Versammlung (Partei und Gewerkschaften) sprachen am Dienstag abend bei Köpke die Genossen Müller und Otten aus Stendal über die Reichstanzlerwahl...

(Schluß des redaktionellen Teils.)

In jedem Haushalt sollte die seit über 100 Jahren bewährte Sanitär-Dr. Straß'sche...

Außergewöhnlich billig!

Sportröcke

mit Knopf-Garnitur
R.-Mk. **390**

Kostümrock

Faltenform, aus reinwollenem Cheviot
R.-Mk. **790**

Jumper

mit kleinen Schönheitsfehlern, aus Kunstseide, in aparten Farben
R.-Mk. **790**

Kleid

aus gutem, reinwollenem Cheviot
R.-Mk. **1250**

Mantel

für Backfische, aus Donegal- und Covercoat-Stoffen
R.-Mk. **1250**

Mantel

aus guten Donegal-Stoffen, Bindeform
R.-Mk. **1975**

Mantel

aus guten Tuchstoffen, in modernen Farben, auch Bindeform
R.-Mk. **3950**

Gesellschafts-Kleider

aus reinseid. Paillette, in aparten Farben
R.-Mk. **3950**

Lederhüte

echt Nappa, in den neusten Formen
Sonderpreis

1450
R.-Mk.

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Alter Markt 1/2

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer (E. B.).

Sonntag den 23. März 1924, vormittags 11 Uhr,
findet im Wilhelmspark (Editharing) die erste

gemeinsame Mitgliederversammlung

sämtlicher Magdeburger Abteilungen statt.

Redner: Bundesvorsitzender Otto Höring.

Republikaner, die Mitglied des Bundes werden wollen, sind als Gäste willkommen.
Der Ortsvereinsvorstand.

Der Geigerkönig

Das beste dramatische Filmbühnenspiel

Das Geheimnis des roten Turmes

Ein Sensationsdrama aus der Welt des Sports

G. A. Semler
Maria Zelenka
Sibyl Morel
und
erste Berliner
Sängerinnen
und Sänger



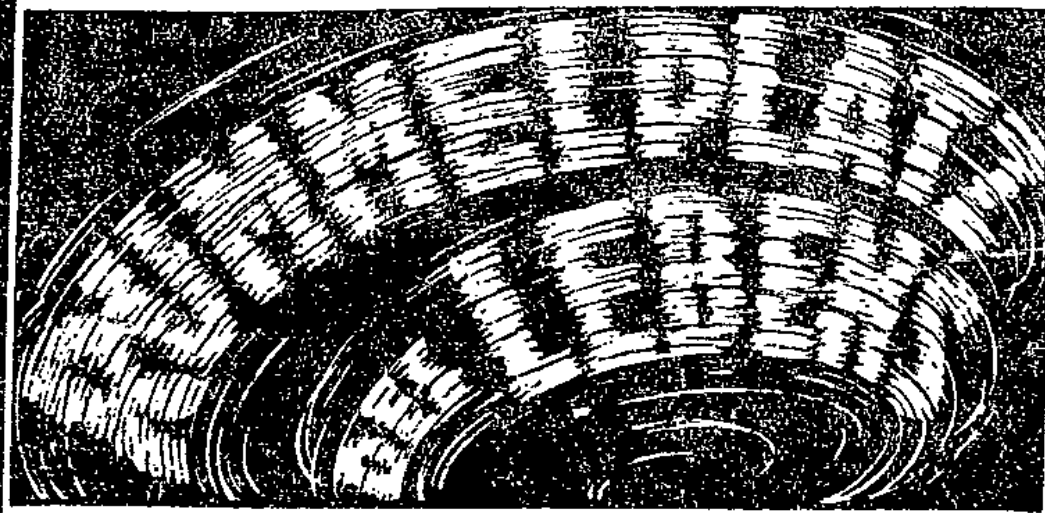
Beginn:
Werktags 5 Uhr
Sonntags 3 Uhr

Ab Freitag
den 21. März



Ab Freitag
den 21. März

Der Film, von dem die Welt spricht!



Ein Licht- und Schattenbild aus Wiens goldener und eiserner Zeit

Das goldene Wien

wie es lacht, liebt, lebt und weint.

Der Ort der Handlung:

Der Wiener Prater

mit seinem brisanten, pulsierenden und gemüthlichen Leben, die weltbekannte Berg- und Lustgasse des Wiener.
Wir leben den nicht nur in seinem Staate, sondern weit über dessen Grenzen bestanden und populären

Kaiser Franz Joseph I.

mit seinem Hofstaat in lebenswahren Bildern inmitten einer Handlung, welche das gewaltige Problem der Liebe

zweier Menschen behandelt, die das Schicksal durch die gährende Kluft des Standesunterschiedes trennt.

Das Urteil der gesamten amerikanischen Presse lautet:

Er ist gewaltig! Er ist fabelhaft! Er ist farbenprächtig!

Außerdem die tolle Groteske

Harry heiratet!

Auf der Bühne:

Wiener Sieder, gefungen von dem beliebten Operettentenor Herrn Reifemann

Wie komme ich in meinem Berufe vorwärts?



Prof. G. Langenscheidt

Sie müssen, wie der Kaufmann sagt, die Konkurrenz ausnutzen! Sehen Sie sich einmal die Stellenangebote in den Tageszeitungen und andern Blättern, die für solche Anzeigen hauptsächlich benutzt werden, aufmerksam durch. Sie werden erstaunt sein, in welcher Fülle heute Angestellte mit wirklich brauchbaren Sprachkenntnissen gesucht werden. Da wie überall auch hierin Angebot und Nachfrage die Preise regiert, ist es nur natürlich, daß heute sprachkundigen Angestellten ein Gehälter gezahlt werden, die weit über Tarifsätze hinausgehen.

Zweifellos wird der Mangel an sprachkundigen Angestellten immer fühlbarer und dadurch die Verdienstmöglichkeit für diese immer größer werden. Je mehr Deutschland an den Ausbau seines Außenhandels gehen wird. Und diesen Ausbau werden die Widersacher Deutschlands nicht verhindern können.

Sind Sie selbständig, so treffen diese Ausführungen sinngemäß für Sie um so mehr zu, als Sie dann in der Lage sind, der Anbahnung von ausländischen Verbindungen, bzw. dem Ausbau derselben Ihr Interesse in erhöhtem Maße zuzuwenden.

Ziehen Sie die richtige Nutzenanwendung aus diesen feststehenden Tatsachen. Sichern Sie sich heute schon ihr späteres Vorwärtskommen

durch Erwerbung von Sprachkenntnissen

nach unserer weitberühmten

Methode Toussaint-Langenscheidt

Unser brieflicher in vielen Jahrzehnten bewährter Sprachunterricht bietet Ihnen Gelegenheit, in leichtverständlicher und interessanter Weise das geläufige Lesen, Schreiben, Sprechen und Verstehen fremder Sprachen ohne Lehrer und ohne irgendwelche fremde Hilfe zu erlernen. Es sind weder Vorkenntnisse noch besondere Schulbildung erforderlich. Der Unterricht kostet einsechsig alle Lehrmittel monatlich nur 2 Mark. — Um unsern Unterricht kennenzulernen brauchen Sie keinen Pfennig auszugeben. Teilen Sie uns auf oberstehendem Abschnitte nur Ihre Adresse mit und die Sprache, die Sie erlernen wollen. Wir senden Ihnen dann

vollständig kostenlos

probiert und ohne irgendwelche Verbindlichkeit eine Probelektion zu. Selbst wenn Sie heute noch nicht wissen sollten, wie Sie Sprachkenntnisse einmal erwerben können, wäre es falsch von ihnen, unser Angebot nicht zu beachten. Veränderungen ergeben sich bald im Leben. Und viele Tausende, die früher einmal aus Liebhaberei Sprachen erlernt haben, besitzen heute in ihren Sprachkenntnissen

die Grundlage für ihre Existenz.

Überlegen Sie nicht lange. — Schreiben Sie heute noch!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.
Auf nebenstehendem Abschnitte nur gewaltsame Sprache und Adresse genau angeben u. in offiziellem Briefumschlag frankiert als „Drucksache“ 3 Pf. einwickeln. Wenn Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig.

Sprache kostenlos, por otrel und ohne Verbindlichkeit

Name: _____
Beruf: _____
Ort u. Str.: _____